

LUDWIGSBURGER
SCHLOSSFESTSPIELE

LES FORCES MAJEURES

MUSIK ÜBERS REISEN

Internationale Festspiele
Baden-Württemberg

Le départ (Der Aufbruch)

Francis Poulenc »En chemin de fer« Nr. 8 aus »Promenades« FP24*

Robert Schumann »Eintritt« Nr. 1 aus »Waldszenen« op. 82

En bateau (Mit dem Schiff)

Joseph Haydn Sinfonie Nr. 39 g-Moll »Tempesta di Mare«***

I. Allegro assai

II. Andante

III. Minuet – Trio

IV. Finale. Allegro molto

Amy Beach »By the still waters«***

Nadia Boulanger Auszüge aus »Trois pièces pour violoncelle et piano«*

Claude Debussy »En bateau« aus »Petite Suite«*

Francis Poulenc »En bateau« Nr. 4 aus »Promenades« FP24*

Felix Mendelssohn »Die Hebriden«-Ouvertüre**

Maurice Ravel »Une barque sur l'océan« aus »Miroirs«*

Auf der Erde

Robert Schumann »Jagdlied« Nr. 8 aus »Waldszenen« op. 82

Gabriel Fauré »Pastorale« Nr. 4 aus »Masques et Bergamasques«-Suite op. 112

Robert Schumann »Vogel als Prophet« Nr. 7 aus »Waldszenen« op. 82

Francis Poulenc »À bicyclette« Nr. 9 aus »Promenades« FP24*

Josef Strauss »Vélocipède Polka« op. 259*

* arrangiert von **Raphaël Merlin**

** arrangiert von **David Walter**

*** arrangiert von **Mattia Bornati**

Les Forces Majeures

Raphaël Merlin Musikalische Leitung

Dauer ca. 1,5 Stunden

Gefördert durch



Zwei Fahrradtouren im Landkreis Ludwigsburg liegen hinter Les Forces Majeures. Doch ist des Reisens noch nicht genug: Bei ihrem Konzert in der Alten Kelter nehmen die französischen Musiker*innen das Publikum mit spannenden Arrangements und bewegten Kompositionen auf eine metaphorische Reise mit. Als kleine Verschnaufpause dürfen die Glieder nach dem Radeln ruhen und die Gedanken auf der Eisenbahnfahrt schweifen, während Francis Poulencs (1899–1963) achttes Stück »En chemin de fer« aus den »Promenades« den Konzertabend eröffnet. Poulencs verspielter Klavierzyklus von 1921 behandelt in jedem der zehn Stücke eine andere Fortbewegungsart und steht daher mehrfach auf dem Programm. Der Zugfahrt schließt sich ein musikalischer Waldspaziergang an: In Robert Schumanns (1810–1856) feinem neunteiligen Spätwerk »Waldszenen« von 1849 erklingen die satte und zauberhafte Flora, die geheimnisvolle Fauna und auch der bedrohliche Jäger. Mit dem ersten Stück des Zyklus, dem »Eintritt«, laden Les Forces Majeures in Schumanns idyllische Waldmusik ein und kehren auch zu dieser Komposition mehrfach zurück.

Mit dem Schiff über launische Gewässer

Ein stürmisches Meer erwartet uns in Joseph Haydns (1732–1809) 39. Sinfonie mit dem bezeichnenden Titel »Tempesta di Mare« – Sturm auf dem Meer –, deren Beginn in den ersten Takten direkt mit einer ungewöhnlichen Generalpause überrascht und die geheimnisvolle Atmosphäre der Sinfonie vorahnend lässt. Am Höhepunkt seiner Naturgewalt braust der Sturm im vierten Satz in wilden Tremoli durch die Streicherfraktion. Zur Ruhe kommt er in den friedlichen Gewässern aus Amy Beachs (1867–1944) lyrischer Komposition »By the still waters«. Beach wurde zu ihrer Zeit als eine der besten Komponistinnen der USA gefeiert und gilt als die erste US-amerikanische Frau, die erfolgreich groß angelegte Kunstmusik komponierte. Titel und Gestus ihres 1925 fürs Klavier geschriebene Werk fußen auf dem Psalm 23: »Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.«

Beachs Zeitgenossin Nadia Boulanger (1887–1979) lebte und arbeitete zwar in Frankreich, hatte jedoch auf indirektem Wege einen wichtigen Einfluss auf die US-amerikanische Musikgeschichte: Boulanger überließ ihrer älteren Schwester Lily größtenteils das Feld der Komposition und wirkte stattdessen als eine der bedeutendsten Musikpädagog*innen ihrer Zeit. Namhafte Tonsetzer wie Aaron Copland, Astor Piazzolla und Leonard Bernstein unterrichtete sie und arbeitete außerdem eng mit Igor Strawinsky, Maurice Ravel und Quincy Jones zusammen. Ihrem umfangreichen Einfluss auf die Komponisten von Übersee steht ihr eigenes, kleineres Œuvre gegenüber, darunter die drei Stücke für Cello und Klavier von 1914, die zunächst zart-verträumt, dann liedhaft mit kontrapunktischer Handschrift und schließlich rasant und lebhaft verlaufen.

Auf dem Boot aus Claude Debussys (1862–1918) »Petite Suite« schippern wir sanft weiter. In den heißen Sommern zu Debussys Zeit zog es die Pariser*innen zur Sommerfrische in die Seine-Vorstädte Asnières und Vaugival zum Entspannen, Rudern und Schwimmen. So weckt auch Debussys musikalischer Bootsausflug Assoziationen von impressionistischen Landschaftsidyllen und eines ruhigen Wellengangs. Abseits der unschuldigen Idylle entführt die Konzertouvertüre »Les Hébrides« von Felix Mendelssohn (1809–1847) in atemberaubende, rauere Gefilde. Genauer auf die gleichnamige Inselgruppe in Schottland, deren mythische Sogkraft auch den gerade erst 20-jährigen Mendelssohn auf seiner Reise 1829 erfasste. Zwar wurde der Komponist auf der Schifffahrt zu den Hebriden seekrank, war vom atmosphärischen Naturspektakel, vor allem von der Fingalshöhe, so ergriffen, dass die Anfangstakte der späteren Ouvertüre an Ort und Stelle entstanden. Der eindrucksvollen schottischen Weite folgt wieder ein impressionistisches Moment mit Maurice Ravels (1875–1937) »Miroirs«. Im dritten der fünf Stücke durchbricht eine Barke in breiten, perlenden Arpeggien die Wellenberge des Ozeans – und ist zugleich Sinnbild für das Auf und Ab des menschlichen Lebens. Es gilt als pianistisches Gegenstück zu Debussys etwa zeitgleich entstandenem Orchesterwerk »La Mer«.

Wieder festen Boden unter den Füßen

Die imitierten Jagdhörner in Schumanns zuversichtlichem »Jagdlied« holen uns jäh auf den (Wald-)Boden zurück. Betörend mysteriös hingegen klingt der »Vogel als Prophet«, für dessen treffende Vogelruf-Dreiklänge das Stück das wohl bekannteste der neun »Waldszenen« ist. Die romantische Waldsehnsucht wechselt zur impressionistischen Landidylle: Ähnlich wie Debussy war Gabriel Fauré (1845–1924) von der Natur und dem Landleben angezogen. Im Auftrag von Prinz Albert I von Monaco komponierte er eine einaktige Bühnenmusik, in der eine adlige Gesellschaft aus Bergamo ihre Sehnsucht nach Natur zelebriert. Den Titel »Masques et Bergamasques« entnahm er einem Vers aus Paul Verlaines berühmtem Gedicht »Clair de lune«. Als viertes Stück der Suite krönt die »Pastorale« – der zentrale naturidealisierende Topos in den Künsten – das fröhliche Treiben der Adligen. Heiter vergnügt balanciert Poulencs »À bicyclette« auf dem Fahrrad und scheint aus dem Schlingern nicht herauszukommen. Übermütig und wild rast Josef Strauss' (1827–1870) »Vélocipède Polka« an uns vorbei und reizt die übermütige Freude an dem damals neuartigen Zeitvertreib des Fahrradfahrens komplett aus. Dieser kurzweilige Spaß ist ansteckend: Schließlich komponierte er ihn für die Karneval-Saison 1869 in Wien. Der Bruder des berühmten »Walzerkönigs« Johann Strauss war in den Wiener Ballsälen vor allem für seine genialen Polka-Kompositionen bekannt. Und was könnte den Besuch des fahrradfahrenden Orchesters Les Forces Majeures schöner abrunden als eine flotte Fahrradpolka?

Raphaël Merlin

Raphaël Merlins künstlerischer Weg ist von Facettenreichtum, Neugier und Engagement geprägt. So widmete er sich schon früh dem Cello, Klavier und Jazz sowie dem Unterrichten, Komponieren, Arrangieren und Dirigieren. Der vielfältige Musiker studierte in Clermont-Ferrand, Boulogne-Billancourt, Paris und Genf und ist Mitbegründer des preisgekrönten Quatuor Ébène, das er 25 Jahre lang als Cellist mitprägte. Gleichzeitig entwickelte er eine Karriere als Dirigent und gründete 2014 Les Forces Majeures, mit denen er im Juli 2018 an der Opéra de Vichy innerhalb weniger Tage mehrere Bühnen-, Sinfonie- und Kammermusik-Projekte realisierte und im gleichen Sommer zum ersten Mal eine musikalische Fahrradtour unternahm, aus der wenig später das fest etablierte, erfolgreiche Format »Accordez vos vélos!« werden sollte. Zu seinem wachsenden Kompositions-Œuvre zählen mehrere Kammermusikwerke. Außerhalb von Les Forces Majeures stand Raphaël Merlin unter anderem beim Philharmonia Orchestra, Lockenhaus Festival Orchestra, Orchestre de l'Opéra de Rouen und Orchestre d'Auvergne am Pult und leitet seit der Saison 2023/24 das Genfer Kammerorchester.

Les Forces Majeures

Seit seiner Gründung verfolgt das Orchesterkollektiv Les Forces Majeures seine künstlerische Vision von Vielfalt, Solidarität und Gemeinschaft. Musikalisch verankert sich dieser partizipative Anspruch in Formaten wie musikalische Wanderungen, Workshops für junges Publikum, außergewöhnliche ländliche Spielorte, Konzerte unter den Sternen sowie Fahrradtouren. Letztgenanntes Projekt rief Les Forces Majeures 2021 unter dem Titel »Accordez vos vélos!« ins Leben und hat seitdem mehr als 600 Kilometer auf dem Fahrrad zurückgelegt. Mehr Einblicke gibt der jüngst erschienene Dokumentarfilm. Bei den abwechslungsreichen Konzertformaten rangieren die hochkarätigen Musiker*innen von kammermusikalischer Besetzung bis hin zur Sinfonieorchester-Größe und schaffen es, unter Raphaël Merlins Leitung das klassische Musikrepertoire einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Zwei erfolgreiche CD-Veröffentlichungen mit dem Cellisten Edgar Moreau und der Mezzosopranistin Karine Deshayes runden das Profil des Orchesters ab.

Angelina Zurzolo, Baptiste Vande Wiele, Pierre Liscia, Marine Grosjean, Noémie Nenert Violine **Valentin Chiapello, Jules Monier** Viola
Kevin Bourdat, Noémie Malochet-Breulih Violoncello **Latyr Boye** Kontrabass
Lucille Laguian Oboe **Marion Ralincourt** Flöte **Orane Pellon** Klarinette
Josselin Bastide Fagott **Marianne Tilquin** Horn **Sarah Malettras** Trompete
Hugo Liquiere Posaune **Attilio Terlizzi** Perkussion **Jean-Baptiste Hays** Harfe



Vera Mercer **Quince**, 2014